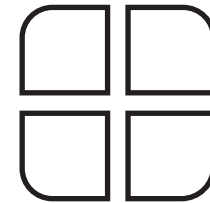


Die vier Evangelien

Samuel Ridout

die 4
EVANGELIEN
Band 2



SAMUEL RIDOUT

Ernst-Paulus-Verlag, Erfurter Str. 4, 67433 Neustadt

Inhalt

4. Die Beziehung der Evangelien zueinander . .	9
4.1 Die drei Synoptiker	12
4.2 Das Johannesevangelium	15
4.3 Ihre Reihenfolge und ihr gemeinsames Zeugnis	17
5. Parallelstellen	21
5.1 Auslassungen	22
5.2 Charakteristische Unterschiede	28
5.2.1 Die Speisung der Fünftausend	29
5.2.2 Die Verklärung	35
5.2.3 Die Syro-Phönizierin	39
5.2.4 Das Wunder der sieben Brote und das Zeichen vom Himmel	40
5.2.5 Die Rede auf dem Ölberg	41
5.3 Besonderheiten, die nur in einem der Synoptiker berichtet werden	44
5.4 Charakteristische Ausdrücke oder Phrasen . .	50
6. Die Lehren der vier Evangelien	55
6.1 Die Lehre über die Dreieinheit Gottes	56
6.2 Die Eigenschaften Gottes	60
6.2.1 Gott, ein Geist	60
6.2.2 Seine Unendlichkeit	62

Die Bibelstellen sind nach der „Elberfelder Übersetzung“
(Edition CSV Hückeswagen) angeführt.

© by: Ernst-Paulus-Verlag, Erfurter Str. 4, 67433 Neustadt
– Verbreitung christlicher Literatur –
www.ernst-paulus-verlag.de

Übersetzung der Kapitel 4.5.7-9 des englischen Originaltitels
„The four Gospels“ (Bible Truth Publishers)

Weitere Kapitel sind als Folgeband in deutscher Sprache geplant.

Best.-Nr.: 50707.26

6.2.3 Seine Allwissenheit und Allgegenwart	62	7.2.5 Die Verbindung zwischen Gleichnissen und Wundern	114
6.2.4 Seine Ewigkeit	62	7.2.6 Nur in einem Evangelium aufgezeichnet	117
6.2.5 Seine Unveränderlichkeit	62	7.2.7 In zwei Evangelien aufgezeichnet	119
6.2.6 Seine Gerechtigkeit	64	7.2.8 In drei Evangelien aufgezeichnet	119
6.2.7 Seine Heiligkeit	64	7.2.9 In vier Evangelien aufgezeichnet	121
6.2.8 Seine Liebe	65		
6.2.9 Seine Güte	65	8. Typologische und vorbildhafte Darstellungen in den vier Evangelien	127
6.2.10 Seine Wahrheit	65		
6.3 Die Lehre über den Menschen	71	8.1 Die Teppiche der Stiftshütte (s. 2. Mo 26,1-14)	127
6.3.1 Die Beschaffenheit des Menschen	71	8.1.1 Die Teppiche aus blauem und rotem Purpur, Karmesin und gezwirntem Byssus	129
6.3.2 Der Mensch, wie er ist	73	8.1.2 Die Bedeckung aus Ziegenfellen	130
6.4 Die Lehre von der Erlösung	75	8.1.3 Die rot gefärbten Widderfelle	131
6.4.1 Vergebung	77	8.1.4 Die Sehkuhfelle	132
6.4.2 Reinigung	79	8.2 Die Farben der Teppiche	133
6.4.3 Wiedergeburt	80	8.2.1 Der Purpur	133
6.4.4 Zugänglichkeit	82	8.2.2 Das Karmesinrot	134
6.4.5 Was die Welt betrifft	84	8.2.3 Das Blau	135
6.4.6 Die Zukunft	86	8.2.4 Das Weiß	135
7. Gleichnisse und Wunder	91	8.3 Die Zutaten des Salböls und des Räucherwerks (s. 2. Mo 30,22-33)	136
7.1 Gleichnisse	91	8.3.1 Myrrhe	137
7.1.1 Nur in einem Evangelium aufgezeichnet	95	8.3.2 Zimt	138
7.1.2 In zwei Evangelien aufgezeichnet	99	8.3.3 Würzrohr	138
7.1.3 In drei Evangelien aufgezeichnet	100	8.3.4 Kassia	139
7.2 Wunder	106	8.3.5 Stakte	140
7.2.1 Die Möglichkeit von Wundern	106	8.3.6 Räuchermuschel	140
7.2.2 Der Zweck von Wundern	109	8.3.7 Galban	141
7.2.3 Die Art der Wunder	111	8.3.8 Weihrauch	141
7.2.4 Die Wunder unseres Herrn	113		

8.4 Die Opfer (s. 3. Mo 1-7)	142
8.4.1 Das Brandopfer	143
8.4.2 Das Friedensopfer	144
8.4.3 Das Sündopfer	145
8.4.4 Das Schuldopfer	147
8.5 Die Cherubim	149
8.5.1 Der Löwe	153
8.5.2 Das Kalb	154
8.5.3 Der Mensch	154
8.5.4 Der Adler	155
8.6 Weitere allgemeine Hinweise	156
Buchempfehlung	158

Die vier Evangelien

4. Die Beziehung der Evangelien zueinander

In dem Einführungskapitel in Band 1 haben wir versucht, die Stellung der vier Evangelien im Verhältnis zum Rest des Wortes Gottes aufzuzeigen: zunächst zum Alten Testament mit seinen verschiedenen Teilen der Gesetzesschriften, Propheten und Psalmen und dann zum Neuen Testament mit der Apostelgeschichte, den Briefen und der Offenbarung. Nachdem wir nun bis zu einem gewissen Grad den Inhalt und Charakter der Evangelien untersucht haben, bleibt uns noch, so weit wie möglich etwas über ihre Beziehung zueinander zu erfahren.

Die Tatsache, dass es *vier* Evangelien gibt, die sich alle mit dem gleichen Thema befassen, legt sofort nahe, dass diese vier nicht nur Christus und die Wahrheit in vier verschiedenen Aspekten darstellen, sondern dass sie auch in einer Beziehung zueinander stehen, die nicht nur komplementärer oder ergänzender Natur ist, sondern wie das gesamte Wort Gottes in einer organischen Beziehung der einzelnen Teile zueinander steht.

Wir haben bereits gesehen, dass sich die vier Evangelien ganz natürlich in zwei Hauptgruppen aufteilen lassen, wobei die Synoptiker Matthäus, Markus und Lukas aufgrund ihres Inhalts zusammengefasst werden, da sie sich untereinander viel ähnlicher sind als jedes von ihnen dem vierten Evangelium. Wir können daher die Evangelien folgendermaßen einteilen: erstens die Synoptiker, zweitens Johannes.¹

Die Zahl „4“ ist die erste Primzahl, die sich wirklich teilen lässt, d. h. in die Faktoren 2×2 , die durch Addition dieselbe Zahl ergeben. Die Fähigkeit zur Teilung lässt nicht auf Stärke schließen, und die Teilung in der Mitte deutet eher auf Unvollkommenheit hin, als ob das Ganze keine absolute Einheit wäre, sondern aus Hälften bestehen würde.

Wenn wir die Bedeutung der Zahl „4“ in ihren Faktoren 2×2 anwenden, finden wir ebendiese Teilbarkeit, die schon an sich auf inhärente Schwäche hindeutet. „4“ ist die Zahl der Kreatur, der Erde und, wie schon oft betont wurde, der Prüfung, die mit der irdischen Stellung des Geschöpfes einhergeht, und des Scheiterns, das diese Prüfung unweigerlich begleitet. Die materielle Schöpfung hat diesen geteilten Charakter – die Erde unten und

¹ Der Autor möchte anerkennen, dass er den größten Teil des Inhalts dieses Kapitels der äußerst hilfreichen und aufschlussreichen Behandlung dieses Themas in der Einleitung zu den vier Evangelien in der *Numerischen Bibel* von F. W. Grant zu verdanken hat.

der Himmel oben. Die Erde selbst teilt sich wiederum in Land und Wasser. Die organische Schöpfung ist unterteilt in Tiere und Pflanzen. Der Mensch selbst ist materiell und geistig. Diese Unterteilungen sprechen zwar nicht unbedingt von der Unvollkommenheit der Geschöpfe, deuten aber auf das Fehlen einer allumfassenden Einheit hin, deren Abwesenheit die Schöpfung charakterisiert und die ein Band erforderlich macht, das sie in dem außerhalb ihrer selbst stehenden Einen zusammenhält. Diese Teilung der Schöpfung in zwei Hälften verweist daher auf eine inhärente Schwäche, die, wenn sie auf die Probe gestellt wird, ohne die kontrollierende Kraft des Schöpfers ihr Versagen offenbart.

Es ist daher sehr aufschlussreich, dass die vier Berichte über das vollkommene, unfehlbare Leben *nicht* einer solchen Unterteilung unterliegen sollten; ihre Unterteilungen, wenn man sie denn so nennen kann, sind daher $3 + 1$ und nicht $2 + 2$. Hier haben wir tatsächlich zwei Zahlen, die jeweils eine besondere Bedeutung haben: Die „3“ deutet auf eine Dreifaltigkeit göttlicher Fülle hin, und die „1“ betont die göttliche Allgenügsamkeit und Einheit. Die Kombination der Gedanken, die in diesen beiden Zahlen enthalten sind, vermittelt uns in der Menschwerdung des Sohnes Gottes die vollständigste Darstellung, die wir nur haben können.

In dieser Einteilung stehen die Synoptiker an erster Stelle und das Johannesevangelium an zweiter Stelle.

„2“ ist im Bereich der göttlichen Personen gewissermaßen die Zahl des Sohnes. Hinsichtlich seiner Beziehung zum Menschen deutet sie auf die Erlösung durch den Sohn hin. Das Johannesevangelium stellt, wie wir bereits gesehen haben, die grundsätzliche Gottheit des Sohnes Gottes vor und entfaltet auf höchst gesegnete Weise die Vollkommenheit jener Erlösung, die Er seinem Volk in Form des ewigen Lebens gegeben hat. Die Synoptiker stellen unseren Herrn weniger subjektiv dar als Johannes (der Ihn uns als den Geber des ewigen Lebens vorstellt, das der Gläubige jetzt besitzt), sondern eher so, wie wir Ihn sehen – außerhalb von uns selbst. Die beiden Zahlen (3 + 1) wären daher hier:

- die Synoptiker – Christus, objektiv dargestellt;
- Johannes – Christus als Sohn Gottes, den Geber des ewigen Lebens.

4.1 Die drei Synoptiker

Bei den Synoptikern dürfen wir daher erwarten, unseren Herrn objektiv dargestellt zu finden. Obwohl die Hauptlehre dieser drei nicht so tiefgründig ist und unseren Herrn nicht so vollständig in seiner göttlichen Persönlichkeit darstellt wie das vierte Evangelium, weisen sie doch das von uns erwähnte Merkmal auf.

Unsere nächste Frage lautet: In welcher Beziehung stehen diese drei Synoptiker zueinander? Hat die *Reihenfolge* ihrer Darstellung irgendeine Bedeutung?

Ohne dogmatisch zu erscheinen, wollen wir schlicht und einfach anhand des jeweiligen Themas des Evangeliums sehen, inwieweit es die bestehende Reihenfolge nahelegt.

Matthäus nimmt in Bezug auf das Alte Testament eine Sonderstellung ein, die sich von den beiden anderen Synoptikern unterscheidet, was an sich schon nahelegt, dass er hier den ersten Platz in der Reihenfolge einnimmt. Dies zeigt sich in der Verbindung zu den Prophezeiungen des Alten Testaments, wie sie in den zahlreichen Zitaten und der Feststellung der Erfüllung dieser Vorhersagen zum Ausdruck kommt. Darüber hinaus entspricht die Genealogie von Abraham und David der Art und Weise des Alten Testaments und deutet auf diese Kontinuität hin. Hinzu kommt, dass das Thema des Matthäusevangeliums – Christus als König und die Verkündigung des Reiches der Himmel in seiner Verfassung, seinen Werken und Früchten – diese Vorrangstellung unterstützt.

Bei *Markus* sehen wir unseren Herrn als Propheten Gottes und Diener der Bedürfnisse der Menschen. Da die Erzählung keine Einleitung enthält, wie wir sie bei den anderen Synoptikern und auch bei Johannes finden,

wird die Betonung des Dienens offensichtlich. Durch seine Ähnlichkeit mit Matthäus verbinden wir es gedanklich direkt mit diesem Evangelium. Wir betrachten es daher als parallelen Bericht, und sein Thema bestätigt diesen Gedanken. Somit deutet alles darauf hin, dass Markus die zweite Stelle unter den Synoptikern einnimmt. Wenn Matthäus uns den König zeigt, sehen wir in Markus den Propheten, den Diener Gottes und der Menschen; und „2“ bedeutet, wie wir gesehen haben, Zeugnis und Dienst.

Für das *Lukasevangelium* ist kein anderer Platz übrig als der dritte; aber nicht nur das allein nötigt uns diese Reihenfolge ab. Das Thema und der Inhalt des Buches bestätigen diese numerische Einordnung. In der Darstellung Christi als Sohn des Menschen, als Verkünder des Evangeliums und als Offenbarer der Gnade gegenüber Sündern haben wir hier eine Weite und Fülle, die über die beiden anderen Synoptiker hinausgeht. Der Heilige Geist, die dritte Person der Gottheit, steht hier unserer Meinung nach stärker im Vordergrund als bei Matthäus oder Markus. Sein besonderer Platz im unaussprechlichen Geheimnis der Menschwerdung, die Einsetzung Johannes' des Täufers, die Bedeutung, die dem Heiligen Geist im Zusammenhang mit dem Gebet zugeschrieben wird (s. Lk 11) und die Verheißung des Vaters, von der nach der Auferstehung gesprochen

wird, drücken diesem Evangelium den Stempel der dritten Person der Gottheit auf, die die göttliche Fülle der Gnade über die Lippen unseres Herrn strömen lässt, sie über die Sünder ausgießt und in der Anbetung auf sich selbst zurückfließen lässt, wie wir es bei der Frau in Lukas 7 sehen. Wir kommen daher zu dem Schluss, dass die Reihenfolge, in der wir die drei Synoptiker in unserer Bibel finden, richtig und zutreffend ist. Zusammenfassend können wir Folgendes sagen:

- *Matthäus* – Christus als König mit aller Autorität, der sein Reich vorstellt, sei es den Grundsätzen nach, sei es, um es abgelehnt zu sehen, sei es, um es in seiner geheimnisvollen Form zu verkünden, sei es, um seine zukünftige Verwirklichung zu verkünden.
- *Markus* – Christus als Prophet Gottes, der seinen Willen bezeugt und Ihm in unermüdlicher Tätigkeit dient, indem Er sich um die Bedürfnisse der Menschen kümmert.
- *Lukas* – Christus, der Sohn des Menschen, in der Kraft des Heiligen Geistes, der Gottes Gnade offenbart und dient.

4.2 Das Johannesevangelium

Da das Johannesevangelium als Evangelium für sich allein steht, wollen wir uns in dieser kurzen Charakterisierung nicht lange dabei aufhalten. Wie schon gesagt,

wäre es, um seine Besonderheiten aufzuzeigen, notwendig, nahezu das gesamte Evangelium zu untersuchen. Wir haben schon versucht, seinen zweiten Platz gegenüber dem ersten der Synoptiker zu rechtfertigen.

Was seine Geschlossenheit betrifft, betont es die Zahl „1“ – die Gottheit unseres Herrn, seine Vorherrschaft, die übergeordnete Autorität des Willens Gottes. Im Vergleich mit den Synoptikern spricht es von der Nähe, in die unser Herr zu uns gekommen ist und von der Erlösung, die Er ermöglicht hat – von der Gemeinschaft, in die Er uns gebracht hat. All dies tritt auf jeder Seite unseres Evangelisten deutlich hervor.

In Kapitel 3 wird die Souveränität Gottes („1“) bei der Wiedergeburt mit dem Kreuz verknüpft, durch das dem Gläubigen („2“) ewiges Leben geschenkt wird.

In Kapitel 4 wird die Souveränität der Gnade, die den Sünder sucht, nirgends deutlicher als bei der Gabe des Wassers des Lebens an die durstige Seele.

Wie wir noch bei der Analyse des Evangeliums feststellen werden, liegt das Hauptgewicht des gesamten Buches auf seinem zweiten Teil – dem ewigen Leben, das dem Gläubigen mitgeteilt wird.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass dieses Evangelium durch Christus, den Sohn Gottes, gekennzeichnet ist, der Leben und Erlösung bringt.

4.3 Ihre Reihenfolge und ihr gemeinsames Zeugnis²

Die vorangegangene kurze Betrachtung wird genügen, um die Beziehung der vier Evangelien zueinander aufzuzeigen – eine bedeutsame Beziehung. Das Verständnis darüber und das weitere Studium werden dazu dienen, unser Wissen über den Inhalt jedes einzelnen Evangeliums und über seine Anordnung innerhalb der Evangelien zu untermauern. Die Lichtstrahlen, die von jedem einzelnen Evangelium ausgehen, verschmelzen miteinander, um uns Gottes Gedanken über Ihn zu vermitteln, der „das Bild des unsichtbaren Gottes“ ist, der Licht und der Liebe ist.

Bevor wir weitergehen, ist es vielleicht nicht unangebracht, einige *praktische Vorschläge* zur Studienmethode zu machen, um ein umfassenderes Verständnis über den Inhalt und die wechselseitige Anordnung der vier Evangelisten zu erlangen. Natürlich gibt es zahlreiche Bücher, die diese Informationen vermitteln, aber man kann immer wieder feststellen, dass das, was man selbst erarbeitet, oft von größerem und nachhaltigerem Nutzen ist als die beste „vorgekaute“ Analyse.

Unser Vorschlag ist ganz einfach. In einem gewöhnlichen Blankobuch werden auf jeder Doppelseite vier

² Der Rest dieses Kapitels findet sich auch in „*How to Study the Bible*“, S. 117 ff.

Spalten gezeichnet, zwei Spalten pro Seite, mit den Namen der vier Evangelien als Überschrift. In der Spalte unter „Matthäus“ wird jeder Abschnitt seines Berichtes eingetragen, und zwar so knapp, dass jeweils nur *ein* Gegenstand aufgeführt wird. Auf diese Weise würde z. B. die Versuchung in drei Teile unterteilt. Der Einfachheit halber könnten diese Abschnitte fortlaufend nummeriert werden, was im gesamten Evangelium vielleicht etwas mehr als hundert ergeben würde. Jeder Abschnitt hätte seine Nummer, seinen Titel und sein Kapitel. Also beispielsweise:

1. Titel des Buches. Matthäus 1,1.
2. Genealogie von Abraham bis Joseph (3 Teile). Verse 2-17.
3. Zeugnis an Joseph. Verse 18-25.
4. Besuch der Weisen. Matthäus 2,1-12.
5. Flucht nach Ägypten. Verse 13-15.
6. Kindermord in Bethlehem. Verse 16-18.
7. Rückkehr von Ägypten nach Nazareth. Verse 19-23.
8. Predigt des Johannes. Matthäus 3,1-12.

So sollte zunächst das gesamte Evangelium analysiert werden, ohne dass auf die Beziehung der einzelnen Teile zueinander oder auf deren jeweilige Bedeutung eingegangen wird. Es soll lediglich darauf geachtet werden,

die Unterteilungen klein genug zu halten, um einen Vergleich mit den anderen Evangelisten zu ermöglichen.

Als Nächstes wird in der Spalte „Markus“ auf die gleiche Weise verfahren, wobei jeder Eintrag ohne Bezug auf Matthäus nummeriert wird. In gleicher Weise werden die Spalten „Lukas“ und „Johannes“ ausgefüllt. So wird in vier parallelen Spalten der Inhalt jedes der vier Evangelien aufgegliedert und in fortlaufender Reihenfolge katalogisiert. Somit haben wir die Grundlage für einen Vergleich.

Jetzt vergleichen wir die Einträge in jedem Evangelium mit denen in den anderen und tragen farbig die entsprechenden Nummern darüber ein, und zwar folgendermaßen:

Wir nehmen die Predigt des Johannes (Nr. 8 bei Matthäus) als Beispiel:

- Matthäus
Mk (2); Lk (13); Joh (2) (4) (6)
8. Predigt des Johannes
- Markus
Mt (8); Lk (13); Joh (2) (4) (6)
2. Predigt des Johannes
- Lukas
Mt (8); Mk (2); Joh (2) (4) (6)
13. Predigt des Johannes